SCHOOL-SCOUT.DE

Unterrichtsmaterialien in digitaler und in gedruckter Form

Auszug aus:

Monotypie im Spannungsfeld zwischen Zufall und Kalkulation

Das komplette Material finden Sie hier:

School-Scout.de

© Copyright school-scout.de / e-learning-academy AG – Urheberrechtshinweis
Alle Inhalte dieser Material-Vorschau sind urheberrechtlich geschützt. Das Urheberrecht liegt, soweit nicht ausdrücklich anders gekennzeichnet, bei school-scout.de / e-learning-academy AG. Wer diese Vorschauseiten unerlaubt kopiert oder verbreitet, macht sich gem. §§ 106 ff UrhG strafbar.

I/GR/56

Grafik

Drucken mit der Gelplatte – Monotypie im Spannungsfeld zwischen Zufall und Kalkulation

Monika Miller

© RAABE 2019

© Zoé Florine Cosson

Das Drucken mit der Gelplatte ist ein neuartiges Druckverfahren aus den USA. Diese Art der Monotypie ermöglicht ein vielseitiges Spiel mit Farben, Schablonen, Stempeln und Untergründen. Der besondere Reiz liegt darin, dass die Drucke jedes Mal neu und anders ausfallen und im Voraus nie genau planbar sind. Viele Gestaltungsideen ergeben sich während des Druckens, wenn mit dem Verfahren experimentiert wird. So entwickeln die Schülerinnen und Schüler im Spannungsfeld zwischen kalkuliertem und spontanem Vorgehen mit dem Gelplattendruck nicht nur ihre handwerklichen und technischen Fertigkeiten, sie erweitern auch ihr kreatives Potenzial und ihre Bildsprache.

KOMPETENZPROFIL

Klassenstufe:	7–13
Dauer:	ca. 7 Unterrichtsstunden oder 1 Projekttag
Kompetenzen:	Druckgrafische Verfahren kennen und anwenden; Fachwissen erwerben und anwenden; Fantasie und Kreativität beim Lösen gestalterischer Aufgaben einsetzen; Gestaltungsprozesse und -ergebnisse reflektieren können
Thematische Bereiche:	Werkbetrachtung; Druckgrafik; Bildtransfer; Collagen; Mixed Media
Medien:	Bilder, Arbeitsblätter, Gestaltungaufgaben
Zusatzmaterialien:	Farbfolie

Fachliche Hintergrundinformationen

Warum drucken? – Drucktechniken in der Schule

Mit der Erfindung und Entwicklung des Druckens wurde die Grundlage für die Vervielfältigung und damit für die Verbreitung von Bild und Wort geschaffen. Daher hatten die Drucktechniken, die inzwischen viele technische Erweiterungen erfahren haben, über Jahrhunderte hinweg einen hohen Stellenwert.

In Zeiten der digitalen Medien scheinen Printprodukte jedoch auf dem Rückzug zu sein und es stellt sich die Frage: Sollen Schülerinnen und Schüler[1] manuelle Druckverfahren überhaupt noch kennenlernen? Dies muss unbedingt bejaht werden, denn Druckverfahren lassen sich nicht nur als Vervielfältigungs-, sondern auch als Ausdrucksmittel einsetzen. Das Vervielfältigen von Bildformen führt zu einer spezifischen Erweiterung der Bildsprache. Die eigenen Erfahrungen der Schüler beim Drucken bilden zudem eine Voraussetzung für die Wertschätzung künstlerischer Druckgrafik und für die Teilhabe an einer historisch bedeutsamen Kulturtechnik.

In Zeiten der schwindelerregenden Entwicklung des Virtuellen rückt als Gegenpol das „Handgemachte" in den künstlerischen Fokus. Typisch für entsprechende Gestaltungsprozesse ist der wechselwirksame Dialog mit dem Material – sowohl der visuelle als auch der haptische. Obwohl solche Prozesse eine dominante körperliche Komponente haben (etwa bez. Kraft, Geschicklichkeit, Koordination), erfordern und fördern sie auch grundlegende geistige Leistungen (z. B. Planungsvermögen, Regelwissen, Werkzeug- sowie Materialkenntnisse und -erfahrungen, Imagination usw.).

Beim Drucken erwerben die Jugendlichen handwerklich-technische Fertigkeiten und Kompetenzen und auch die Feinmotorik und die Konzentration werden geschult. Darüber hinaus bietet der in sich geschlossene Druckprozess eine wichtige Erfahrung für die Schüler: Beim Drucken geht es um aufeinanderfolgende Schritte, die ein Dranbleiben und Durchhalten bis zum Ergebnis fordern, denn eine Arbeit ist erst abgeschlossen, wenn am Ende der fertige Druck vorliegt. Alle Teilschritte sind von gleicher Bedeutung und tragen zum Gelingen des Vorhabens bei. Sie müssen deshalb genau geplant und durchgeführt werden.

Darüber hinaus kann der Umgang mit Drucktechniken – wie im vorliegenden Beitrag – spielerisch und experimentell erfolgen. Der Prozess ist damit also zum einen durch handwerkliche und technische Versiertheit gelenkt, er wird zum anderen aber auch in hohem Maße vom Zufall mitbestimmt und ist somit im Spannungsfeld zwischen kalkuliertem und spontanem Vorgehen angesiedelt.

Gelplattendruck – eine Variante der Monotypie

Bei dem hier vorgestellten Gelplattendruck handelt es sich um eine Form der Monotypie. Unter einer Monotypie wiederum versteht man einen Einmaldruck, d. h. bei diesem Verfahren wird nur ein Exemplar gedruckt. Die Monotypie entspricht nicht den üblichen Druckverfahren, die i. d. R. auf die Vervielfältigung der Vorlage abzielen. Im Unterschied dazu ist bei der Monotypie jeder Druck ein absolutes Unikat.

Es gibt verschiedene Möglichkeiten, eine Monotypie anzufertigen. Die „klassische" Monotypie ist die gezeichnete Monotypie, die weiteren Monotypieverfahren werden eher den Zufallstechniken (Aleatorik) zugeordnet. Bei diesen Techniken steht nicht die Abbildung eines bestimmten Motivs im Vordergrund, sondern der Zufall und der freie Umgang mit dem Ergebnis. Die Surrealisten beispielsweise arbeiteten viel mit solchen Zufallstechniken, z. B. mit der Décalcomanie (Abklatschverfahren).

[1] Im weiteren Verlauf wird aus Gründen der besseren Lesbarkeit nur „Schüler" verwendet.

© RAABE 2019

Gelplattendruck – eine vielseitige Technik

Für den Gelplattendruck benötigt man eine Gel-Druckplatte. Im Handel werden solche Platten aus Silikon vertrieben. Gedruckt wird mit Acrylfarben, die mit Farbwalzen auf die Platte aufgetragen werden. Abgenommen wird der Druck in dieser Unterrichtseinheit mit Papierbögen, es kann aber auch auf andere Materialien gedruckt werden, z. B. Pappe, Textilien, Holz usw.

Das Druckverfahren ist vielseitig: Beispielsweise können Farb- und Motivschichten mehrfach überdruckt werden, man kann mit Stempeln und Schablonen arbeiten oder/und es lassen sich Fotos integrieren. Von einer Platte können mehrere, leicht variierende Drucke abgenommen werden, es kann aber auch ein komplex in Schichten aufgebautes Bild in einem Vorgang gedruckt werden. Der Fantasie sind dabei keine Grenzen gesetzt.

Da die industriell hergestellten Druckplatten aus dem Handel relativ teuer sind, wird in dieser Unterrichtseinheit auch eine Möglichkeit vorgestellt, wie man die Platten selbst herstellen kann. Sie finden eine entsprechende Anleitung in M 8.

Die farbenfrohen Ergebnisse des Gel-Drucks sind vielseitig einsetzbar: als gerahmtes Bild, als persönlich gestaltete Postkarte, als Geschenkpapier, Poster usw.

Gelplattendruck – mit Stempeln, Schablonen und Fotos

In der vorliegenden Unterrichtseinheit wird beim Gelplattendruck auch mit Stempeln, Schablonen und Fotos gearbeitet. Das Druckverfahren lässt sich so auf vielfache Weise variieren.

Unter dem Begriff „Stempeldruck" werden verschiedene Druckverfahren zusammengefasst – ihnen gemeinsam ist, dass sie alle zu den Hochdruckverfahren zählen. Körperabdrucke sind wohl die einfachste Form des Druckens mit „Stempeln": Mit Fingern, Händen, Füßen oder sogar mit dem ganzen Körper können Bilder geschaffen werden. Die ersten Druckerfahrungen sammeln Kinder, wenn sie aus Finger- oder Handabdrücken ein Bild gestalten.

Beim Gelplattendruck werden fertige oder selbstgemachte Stempel verwendet, häufig auch Alltags- oder Naturmaterialien mit strukturgebender Oberfläche. Mit diesen Materialien kann man Farbe aufnehmen und auf die Gelplatte stempeln, oder man bearbeitet mit den Materialien die Farbschicht auf der Platte, bringt z. B. ein Motiv oder Muster ein, bevor man druckt.

Auch Schablonen bilden die Grundlage für viele Drucktechniken. Eine Schablone ist im üblichen Sinne eine Vorlage, die man verwendet, um eine Form mehrfach zu wiederholen und z. B. ein Rapportmuster herzustellen. Für den Gelplattendruck kann man wiederum fertige oder selbst gemachte Schablonen verwenden. So werden z. B. vorgefundene Materialien oder ausgeschnittene Formen auf die eingefärbte Platte gelegt und dann beim Drucken ausgespart.

Als dritte Möglichkeit lassen sich beim Gelplattendruck auch Fotos oder Schriftzüge aus Zeitschriften integrieren. Am besten eignen sich dafür Ausschnitte aus Hochglanzmagazinen. Diese werden – wie bei Bildtransferverfahren – auf die eingefärbte Druckplatte gelegt und wieder abgezogen. Die Platte wird dann nochmals eingefärbt und schließlich abgedruckt.

Didaktisch-methodisches Konzept

Intentionen der Unterrichtseinheit und Vorkenntnisse

Die vorliegende Unterrichtseinheit führt die Schüler durch aufeinander aufbauende praktische Aufgaben in die Technik der Monotypie mit Gelplatten ein und zeigt ihnen vielfältige Gestaltungsmöglichkeiten mit diesem Verfahren.

Durch ein experimentell-spielerisches Vorgehen werden die vielseitigen Möglichkeiten der Technik sowie des Bildaufbaus und der Farbkomposition erprobt. Dabei zu erkennen, wie Farbe und Form

© RAABE 2019

zusammenhängen, ist eine Kompetenz, die auch auf andere Bereiche des künstlerischen Gestaltens übertragbar ist.

Das Drucken mit Gelplatten setzt voraus, dass die Schüler bereits gedruckt haben und ihnen der Umgang mit Walzen und Druckstock bekannt ist. Falls dies nicht der Fall sein sollte, sollten Sie in der Einführung grundlegende Vorgänge erläutern und zudem die Grundbegriffe der Druckgrafik erklären, wie z. B. „Druckstock", „Abzug", „Auflage" usw. Solche Erläuterungen können Sie auch in die Bildbesprechung einbinden (vgl. M 1).

Wichtig ist außerdem, dass Sie selbst im Vorfeld des Unterrichts Erfahrung mit dem Gelplattendruck sammeln, sodass Sie den Schülern die Technik und die Gestaltungsmöglichkeiten demonstrieren können und auch potenzielle Schwierigkeiten antizipieren und ggf. vermeiden.

Die Konzeption der Unterrichtseinheit folgt dem Prinzip des Werkstattunterrichts. Eine entsprechende „Druckwerkstatt" kann sehr einfach in jedem Klassenzimmer eingerichtet werden.

Ablauf der Unterrichtseinheit

Nach der Einführung der Technik wechseln sich im Laufe der Unterrichtseinheit Phasen des freien Erprobens von Material, Technik und Werkzeugen mit Phasen des zielgerichteten Gestaltens im Rahmen von Anwendungsaufgaben ab. Von einem Spiralcurriculum ausgehend werden die Schüler von einfacheren Druckverfahren, wie z. B. in **M 3** und **M 4**, zu anspruchsvolleren Gestaltungsformen wie in **M 5** bis **M 7** geführt.

Die Vielseitigkeit der Technik ermöglicht es, dass Sie im Unterricht leicht differenzieren können – je nach Lernstand der Klassenstufe bzw. des Kurses.

Nach der Bildbetrachtung, die als Einstieg in das Thema dient (vgl. **M 1**), wird in der Einführungsphase zunächst möglichst viel ausprobiert, damit die Schüler Erfahrungen im Umgang mit dem neuen Verfahren sammeln (vgl. **M 3** und **M 4**). Demonstrieren und besprechen Sie die jeweilige Vorgehensweise, bevor die Schüler mithilfe der Anleitungen eigenständig mit der Technik experimentieren.

In den Vertiefungsphasen wird durch weitere Anleitungen und konkrete Arbeitsaufträge, die ein kalkuliertes Handeln erfordern, das spielerische Vorgehen gezielt erweitert. In der Vertiefungsphase I werden zusätzlich Fotos und Schriftzüge aus Zeitschriften in das Druckverfahren integriert und verschiedene Gestaltungsmöglichkeiten kombiniert (vgl. **M 5** und **M 6**). In der Vertiefungsphase II gestalten die Schüler einen Druck mit mehreren Farbschichten (vgl. **M 7**).

Schließen Sie jede Unterrichtsphase mit einer Feedbackrunde ab, damit die Schüler die Möglichkeit haben, über ihre Drucke und den Druckprozess zu reflektieren. In diesen Gesprächsrunden können die Lernenden auch Erfahrungen austauschen und diese als Impulse für die weitere Arbeit nutzen.

Abschließend erstellen die Schüler ein Portfolio, in dem sie ihre besten Drucke zusammentragen und insbesondere ältere Schüler auch den Entstehungsprozess dokumentieren können.

© RAABE 2019

Auf einen Blick

1. Stunde

Thema: Einführung in Eigenschaften und Verfahren der Monotypie

M 1 (F) **Auf der Spur des Machens** / Betrachtung von Werkbeispielen
M 2 (Tx) **Strukturen suchen, sehen, sammeln** / Mitbringauftrag

Benötigt:
☐ M 1 mit OHP oder anderem Präsentationsmedium
☐ M 2 im Klassensatz

2./3. Stunde

Thema: Einführung in die Technik des Gelplattendrucks: Ideen und Übungen

M 3 (Ab/Af) **So geht's: Drucken mit der Gelplatte** / Anleitung
M 4 (Bd/Ab) **Drucken mit Farben, Stempeln und Schablonen** / Erproben der Technik

Benötigt:
☐ M 3 und M 4 im Klassensatz
☐ Unterlage (Papier im Format des Papierbogens, der bedruckt wird)
☐ Gel-Druckplatte (fertig oder selbst hergestellt, vgl. M 8)
☐ Papier zum Bedrucken (DIN-A4-Format)
☐ mitgebrachte Materialien (vgl. M 2)
☐ Stempel und Schablonen (fertig oder selbst hergestellt)
☐ Acrylfarben
☐ Farbwalze (Breite je nach Druckformat, hier ca. 5–7 cm breit)
☐ Kunststoff- oder Plexiglasplatte o. ä. glatte Unterlage zum Ausrollen der Farbe
☐ Lappen oder Feuchttücher zum Reinigen der Werkzeuge

4./5. Stunde

Thema: Vertiefung I: Gelplattendruck mit Bildtransfer

M 5 (Ab/Af) **Gelplattendruck mit Bildtransfer** / Kennenlernen und Erproben der Technik
M 6 (Af) **Gelplattendruck mit Bildtransfer und im Kombiverfahren** / Anwendung

Benötigt:
☐ M 5 und M 6 im Klassensatz
☐ Zeitschriften (am besten Hochglanzmagazine)
☐ weitere Druckmaterialien wie in der 2./3. Stunde

6./7. Stunde

Thema: Vertiefung II: Gelplattendruck mit mehreren Farbebenen

M 7 (Ab) **Gelplattendruck mit mehreren Farbebenen** / Kennenlernen und Erproben der Technik

Benötigt:
☐ M 7 im Klassensatz
☐ weitere Druckmaterialien wie in der 2./3. Stunde

M 8 (Ab) **Selbst gemacht** / Herstellung einer Gel-Druckplatte

Ab: Arbeitsblatt – Af: Aufgabenstellung – Bd: bildliche Darstellung – F: Folie

© RAABE 2019

SCHOOL-SCOUT.DE

Unterrichtsmaterialien in digitaler und in gedruckter Form

Auszug aus:

Monotypie im Spannungsfeld zwischen Zufall und Kalkulation

Das komplette Material finden Sie hier:

School-Scout.de

© Copyright school-scout.de / e-learning-academy AG – Urheberrechtshinweis
Alle Inhalte dieser Material-Vorschau sind urheberrechtlich geschützt. Das Urheberrecht liegt, soweit nicht ausdrücklich anders gekennzeichnet, bei school-scout.de / e-learning-academy AG. Wer diese Vorschauseiten unerlaubt kopiert oder verbreitet, macht sich gem. §§ 106 ff UrhG strafbar.